

Christian Weigl

Praxishandbuch DIN ISO 45001

Arbeits- und Gesundheitsschutz in Organisationen
umsetzen und managen

Inklusive
**Arbeits-
hilfen**
online

HAUFE.



Ihre Arbeitshilfen zum Download:

Die folgenden Arbeitshilfen stehen für Sie zum Download bereit:

Formblätter

- Risiken- und Chancenanalyse
- Risikomatrix
- Maßnahmenplan etc.

Muster

- Prozessbeschreibung
- Meldung von Mängeln, Risiken und Chancen
- Unfallanalysegespräch
- Rechtskataster etc.

Checklisten

- Informationsfluss
- Gefährdungsbeurteilung etc.

Zusätzlich zum Buch finden Sie in den Arbeitshilfen online

- Muster für Beauftragungen und Bestellungen
- Handreichungen zu den Themen Bildschirmarbeit, Brandschutz, Heben/Tragen und Verhalten bei Unfällen
- verschiedene Brandschutzverordnungen
- eine Zusammenstellung aller Auditfragen etc.

Den Link sowie Ihren Zugangscode finden Sie am Buchende.

Urheberrechtsinfo

Alle Inhalte dieses eBooks sind urheberrechtlich geschützt.

Die Herstellung und Verbreitung von Kopien ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.

Praxishandbuch DIN ISO 45001

Dr. Christian Weigl

Praxishandbuch DIN ISO 45001

Arbeits- und Gesundheitsschutz im Organisationen
umsetzen und managen

1. Auflage

Haufe Group
Freiburg · München · Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Print: ISBN 978-3-648-11838-2 Bestell-Nr. 14301-0001
ePub: ISBN 978-3-648-11839-9 Bestell-Nr. 14301-0100
ePDF: ISBN 978-3-648-11840-5 Bestell-Nr. 14301-0150

Dr. Christian Weigl
Praxishandbuch DIN ISO 45001
1. Auflage 2019

© 2019 Haufe-Lexware GmbH & Co. KG, Freiburg
www.haufe.de
info@haufe.de
Produktmanagement: Bernhard Landkammer

Lektorat: Test+Design Jutta Cram, Augsburg
Satz: Reemers Publishing Services GmbH, Krefeld
Umschlag: RED GmbH, Krailling

Alle Angaben/Daten nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	11
Vorwort	13
0.1 Die Geschichte des Arbeitsschutzes in Deutschland bis heute inklusive der Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit	14
0.2 Die Entwicklung der DIN ISO 45001 Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (SGAMS)	17
0.3 Die High Level Structure – übergeordnete Struktur für Managementsysteme und für die DIN ISO 45001:2018	19
0.4 Übergeordnetes und grundlegendes Verständnis der Norm DIN ISO 45001:2018	20
0.5 Neuerungen und Spezifizierungen der DIN ISO 45001:2018 gegenüber dem britischen Standard BS OHSAS 18001:2007	23
0.6 Umstellung von BS OHSAS 18001:2007 auf DIN ISO 45001: 2018	27
0.7 Aufbau und Vorbereitung der Zertifizierung nach DIN ISO 45001:2018 ..	27
1 Anwendungsbereich	29
2 Normative Verweisungen	33
3 Begriffe	35
4 Kontext der Organisation	41
4.1 Verstehen der Organisation und ihres Kontextes	41
4.2 Verstehen der Erfordernisse und Erwartungen von Beschäftigten und anderen interessierten Parteien	42
4.3 Festlegen des Anwendungsbereichs des SGA-Managementsystems ..	44
4.4 SGA-Managementsystem	46
5 Führung und Beteiligung der Beschäftigten	59
5.1 Führung und Verpflichtungen	59
5.2 SGA-Politik	73
5.3 Rollen, Verantwortlichkeiten und Befugnisse in der Organisation	75
5.4 Konsultation und Beteiligung der Beschäftigten	82

6	Planung	89
6.1	Maßnahmen zum Umgang mit Risiken und Chancen	89
6.1.1	Allgemeines	89
6.1.2	Ermittlung von Gefährdungen und Bewertung von Risiken und Chancen	96
6.1.3	Bestimmung rechtlicher Verpflichtungen und anderer Anforderungen	109
6.1.4	Planung von Maßnahmen	114
6.2	SGA-Ziele und Planung zu deren Erreichung	117
6.2.1	SGA-Ziele	117
6.2.2	Planung zur Erreichung der SGA-Ziele	121
7	Unterstützung	125
7.1	Ressourcen	125
7.2	Kompetenz	128
7.3	Bewusstsein	131
7.4	Kommunikation	136
7.4.1	Allgemeines	136
7.4.2	Interne Kommunikation	137
7.4.3	Externe Kommunikation	137
7.5	Dokumentierte Information	144
7.5.1	Allgemeines	144
7.5.2	Erstellen und Aktualisieren	144
7.5.3	Lenkung dokumentierter Information	145
8	Betrieb	151
8.1	Betriebliche Planung und Steuerung	151
8.1.1	Allgemeines	151
8.1.2	Gefahren beseitigen und SGA-Risiken verringern	151
8.1.3	Änderungsmanagement	157
8.1.4	Beschaffung	159
8.2	Notfallplanung und Reaktion	164
9	Bewertung der Leistung	169
9.1	Überwachung, Messung, Analyse und Leistungsbewertung	169
9.2	Bewertung der Compliance	172
9.3	Internes Audit	189
9.3.1	Allgemeines	189
9.3.2	Internes Auditprogramm	190
9.4	Managementbewertung	204

10	Verbesserung	209
10.1	Allgemeines	209
10.2	Vorfall, Nichtkonformität und Korrekturmaßnahme	209
10.3	Fortlaufende Verbesserung	217
11	Die zehn wichtigsten Hinweise zum Aufbau eines Management- systems für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit	221
11.1	Auftragsklärung	221
11.2	Klärung der Ressourcen	222
11.3	Klärung ausreichender Kompetenzen	222
11.4	Einbeziehen der wichtigsten Akteure im SGA	222
11.5	Aufbau des Systems durch Information an alle Beteiligten und Beschäftigten	223
11.6	Analyse von Risiken und Hindernissen	223
11.7	Suche nach aktiven Unterstützern	223
11.8	Nutzen schon bestehender Managementsysteme	224
11.9	Überprüfen der SGA-Dokumente, Verfahren, Prozesse und Strukturen	224
11.10	Aufbau des Systems in kleinen Schritten und Kommunikation der Erfolge	225
	Literatur- und Quellenverzeichnis	227
	Arbeitshilfen	231
	Stichwortverzeichnis	232

Abkürzungsverzeichnis

AMS	Arbeitsschutzmanagementsystem
AMS BAU	Arbeitsschutzmanagementsystem der BG der Bauwirtschaft
ArbMedVV	Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge
ArbSchG	Arbeitsschutzgesetz
ArbStättV	Arbeitsstättenverordnung
ASA	Arbeitsschutzausschuss
ASCA	Arbeitsschutz und Sicherheitstechnischer Check in Anlagen
ASiG	Arbeitssicherheitsgesetz
AU-Tage	Arbeitsunfähigkeitstage
BA	Betriebsarzt
BaustellV	Baustellenverordnung
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BEM	Betriebliches Eingliederungsmanagement
BetrSichV	Betriebsicherheitsverordnung
BH	Brandschutzhelfer
BImSchV	Verordnung über elektromagnetische Felder
BS 8800	British Standard 8800
BS OHSAS SAS 18001	British Standard Occupational Health and Safety Assessment Series 18001
BSI	British Standard Institut
DGUV V1	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung Vorschrift 1
DGUV V2	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung Vorschrift 2
DIN	Deutsches Institut für Normung
DIS	Draft International Standard
EH	Ersthelfer
FASI	Fachkraft für Arbeitssicherheit
HeimG	Heimgesetz
HLS	High Level Structure
Ho	Homogenität
ILO	International Labour Organization

ISO	International Organisation for Standardization
KPI	key performance indicator
KSD	Kreisdiagramm
LBO	länderbezogene Bauordnung
MB	Beauftragter für das Managementsystem für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit
MPG	Medizinproduktegesetz
OHRIS	Occupational Health and Risk Managementsystem
Pf	Performanz
PSA	persönliche Schutzausrüstung
SCC	Sicherheits Zertifikat Contractor
SGA	Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit
SGAMS	Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit
SGB	Sozialgesetzbuch
Sibe	Sicherheitsbeauftragter
SusA [®]	System zur universellen strukturierten Analyse
SW	Systemwert

Vorwort

Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sollen für sichere und gesundheitsgerechte Arbeitsplätze sorgen und arbeitsbedingte Verletzungen und Erkrankungen vermeiden. Diese Managementsysteme sind heute wichtiger denn je, denn: Die Zahl der Arbeitsunfälle ist v. a. in der Baubranche leicht steigend (eine Folge des Baubooms), kritisiert die Berufsgenossenschaft (Berliner Zeitung, 2018). Die Arbeitsunfähigkeitstage nahmen in den letzten Jahren außerdem leicht zu: Lag der Krankenstand 2016 noch bei 3,9%, stieg er 2017 um 0,2 Prozentpunkte (Haufe, 2018).

In der heutigen Arbeitswelt, der Zeit schneller Veränderungen in Arbeitssystemen und in der gesamten Gesellschaft, ist es nicht einfach, die Strukturen und Prozesse in Organisationen zügig an Neuerungen anzupassen. Dies wäre jedoch notwendig, um die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten in Organisationen zu erhalten bzw. zu fördern, aber auch um Produktivität, Qualität und Innovation auf hohem Niveau zu halten.

Die Norm »Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit – Anforderungen mit Anleitung zur Anwendung (ISO 45001:2018)« verlangt eine schnelle Anpassung an Veränderungen im Kontext der Organisation: Im Änderungsmanagement und in der fortlaufenden Verbesserung/Veränderung. Durch prospektives, strukturiertes und systematisches Agieren nach der Norm soll in den Organisationen versucht werden, trotz des schnellen Wandels und der damit einhergehenden potenziellen Risiken Verletzungen und Erkrankungen zu minimieren.

Weniger arbeitsbedingte Verletzungen und Erkrankungen sowie sichere und gesundheitsgerechte Arbeitssysteme können und sollen jedoch nicht die alleinigen Ziele sein. Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen, Freude an der Aufgabenstellung und/oder wertvolle Unterstützungsmöglichkeiten führen nicht nur zu weniger Erkrankungen und Verletzungen, sondern stärken und fördern auch die Gesundheit der Mitarbeiter. Neben den Risiken sollen auch Chancen ermittelt, bewertet und genutzt werden, um neben weniger Beschwerden, Erkrankungen und Verletzungen auch positive Emotionen und Zufriedenheit bei den Beschäftigten zu erreichen.

So entschied man sich bei der Übersetzung der Norm ins Deutsche bewusst für den Begriff »Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit« (SGAMS; vgl. DGUV, 2015). Im Vergleich zum Arbeitsschutzmanagementsystem (AMS), das vor allem den klassischen Arbeits- und Gesundheits-

schutz berücksichtigt, bezieht das SGAMS auch die Dimension Gesundheit mit ein.

Der Anwendungsbereich soll das Arbeitssystem sein. Ausgeschlossen wird in den allgemeinen präventiven Maßnahmen der private, außerhalb des Arbeitsplatzes befindliche Bereich, wenngleich diese Trennlinie nicht immer einfach zu finden ist und in den rechtlichen Verpflichtungen, z. B. beim betrieblichen Eingliederungsmanagement (SGB IX § 167; vgl. SGB IX, 2018) oder in der Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbMedVV; vgl. Recht, 2014b), de facto nicht existent ist.

Das SGAMS integriert die Themen des klassischen Arbeitsschutzes, des betrieblichen Gesundheitsmanagements, des betrieblichen Eingliederungsmanagements und der betrieblichen Sozialberatung (siehe oben SGB IX § 167 und ArbMedVV). Mit dem Begriff »bei der Arbeit« hat man einen passenden Oberbegriff gefunden, der für den betrieblichen Kontext ebenso passt wie für den Sektor des öffentlichen Dienstes.

0.1 Die Geschichte des Arbeitsschutzes in Deutschland bis heute inklusive der Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit

Der Arbeitsschutz begann mit der Industrialisierung und der damit verbundenen Kinderarbeit Ende des 18. Jahrhunderts. Arbeitszeiten von mehr als zwölf Stunden waren die Regel und gefährdeten vor allem die Gesundheit der Kinder. So wurde Anfang des 19. Jahrhunderts Kinderarbeit für Kinder, die das 9. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, verboten. Ebenso wurde die Begrenzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden vor dem 16. Lebensjahr gesetzlich vereinbart.

Der Grundstein für die Arbeitsschutzgesetzgebung war gelegt. 1871 wurde die Reichsgewerbeordnung erlassen und Fabrikinspektoren überprüften nach eigenem Ermessen. Erst 1884 wurde mit der Gewerbeunfallversicherung der inhaltliche Arbeitsschutz vorangetrieben. 1891 wurde mit der Novelle der Reichsgewerbeordnung nicht nur das duale Arbeitsschutzsystem geboren, sondern auch spezifische Arbeitsschutzvorschriften erlassen. Die Unfallversicherungsträger widmeten sich eher dem technischen Arbeitsschutz (v. a. Schutzvorrichtungen und in den Eisen- und Bergwerken Schutzausrüstungen), die staatlichen Behörden eher dem sozialen Arbeitsschutz (Arbeitszeit, Kinder, Jugendliche und Frauen).

Zur Zeit der Weltkriege kam der Arbeitsschutz zum Erliegen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der technische und soziale Arbeitsschutz weiterentwickelt, eine reguläre Hierarchie entstand:

- Gesetze
- Vorschriften und Verordnungen
- Regeln und Richtlinien
- Informationen und Anleitungen
- Normen

1996 wurde mit dem Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG; vgl. Recht, 2014c) ein Dach für alle Regularien geschaffen und der Arbeitgeber verpflichtete sich, das 1973 geschaffene Arbeitssicherheitsgesetz (ASiG; vgl. Recht, 2016) umzusetzen.

1993 entstand das erste Arbeitsschutzmanagementsystem ASCA (vgl. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration), gefolgt von OHRIS (vgl. Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, 2018). Der englische Standard war 1996 zunächst BS 8800 (vgl. BS 8800, 2004), 2007 wurde er zu BS OHSAS SAS 18001 (vgl. BS OHSAS 18001, 2007) umbenannt und setzte sich international durch. Weitere Arbeitsschutzmanagementsysteme sieht man in der Abbildung 1. Die BSI reichte 2013 bei der ISO (International Organisation for Standardisation) einen Vorschlag zur Erarbeitung einer internationalen Arbeitsschutznorm ein. Damit wurde der Grundstein für die neue ISO 45001 geschaffen. Mit der DGUV V2 (vgl. BGHM, 2016) wurde 2011 für alle Unfallversicherungsträger erstmals ein einheitliches Vorgehen zur Konkretisierung des Arbeitssicherheitsgesetzes (ASiG) in Kraft gesetzt.

2015 wurde dann das Arbeitsschutzgesetz durch die Erweiterung des § 5 Abs. 3 Punkt 6 noch einmal konkretisiert und psychische Belastungen bei der Arbeit wurden miteinbezogen. Weitere Vorschriften und Gesetze, v. a. die Arbeitsstättenverordnung, die Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV), das SGB IX § 167 Abs. 2 (vgl. SGB IX, 2018) und die Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge (ArbmedVV) berücksichtigten Themen der heutigen Arbeitswelt wie z. B.

- mobile Arbeitsstätten, Homeoffice, psychische und psychosoziale Gefährdungen (ArbStättV; vgl. Recht, 2014d),
- altersgerechte und alternsgerechte Arbeitsmittel (BetrSichV; vgl. Recht, 2015) sowie
- den Umgang mit Erkrankungen und auch psychischen Problemlagen und Störungen (SGB IX § 167 Abs. 2 und ArbmedVV; vgl. Recht, 2014b; SGB IX, 2018).

Damit ist der soziale und technische Arbeitsschutz des letzten Jahrhunderts auch aufgrund der rechtlichen Verpflichtungen mit den immer wichtiger wer-

denden Gesundheitsthemen und Themen der Demografie am Arbeitsplatz und in Organisationen verschmolzen.

Arbeitsschutzmanagementsysteme müssen sich somit folgerichtig aufgrund der erweiterten gesetzlichen Lage nicht nur mit dem klassischen Arbeitsschutz beschäftigen, sondern auch mit Gesundheitsthemen, die über die körperlichen Aspekte der Gesundheit und Hygiene hinausgehen. Der Begriff »Arbeitsschutzmanagementsysteme« ist damit auch nicht mehr passend. So entschloss man sich folgerichtig in der Übersetzungsgruppe der DIN den Titel »DIN ISO 45001 Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit« (SGAMS; vgl. DGUV, 2015) zu wählen.

Bezeichnung	Wesentliche Inhalte/Kriterien/Audit- und Zertifizierungsmöglichkeiten
ASCA (Arbeitsschutz und Sicherheitstechnischer Check in Anlagen) Land Hessen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ ursprünglich (nur) Arbeitsschutz und sicherheitstechnischer Check in Anlagen, mittlerweile zur Überprüfung und Verbesserung von Arbeitsschutzorganisation ausgebaut ▪ keine Zertifizierung, nur Überprüfung des AMS
OHRIS (Occupational Health and Risk Managementsystem) Bayerisches Ministerium für Arbeit und Soziales	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung des Schutzes vor arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren sowie der Sicherheit bei technischen Anlagen ▪ Reduktion von Gesundheitsrisiken sowie von Arbeitsunfällen und Steigerung der Motivation und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten ▪ Verknüpfung mit ISO 9001 möglich ▪ Förderung kleiner und mittlerer Organisationen ▪ Beratung, Audit und Anerkennung durch Gewerbeaufsichtsamt ▪ mit GABEGS kombinierbar
SCC (Sicherheits Zertifikat Kontraktoren) Kontraktoren = Dienstleister in Petro- oder Großchemie	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz überprüfen ▪ kein Managementsystem, sondern ein Fragenkatalog (Checkliste von zehn Kapiteln) ▪ Audit auf Basis der Checkliste möglich ▪ Zertifizierung möglich ▪ Neben SCC auch SCC^P (Petrochemie) und SCP (Personaldienstleister)
BS OHSAS 18001:2007 (British Standard Occupational Health and Safety Assessment Series)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ orientiert sich an der Norm ISO 9001 ▪ integriertes Managementsystem möglich ▪ Zertifizierung möglich ▪ wird 2018 von der ISO 45001:2018 abgelöst

Bezeichnung	Wesentliche Inhalte/Kriterien/Audit- und Zertifizierungsmöglichkeiten
ILO – OSH 2001 (International Labour Organization) Arbeitsschutzorganisation der UN	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leitfaden für AMS ▪ als nationaler Leitfaden für AMS übernommen ▪ Zertifizierung nicht möglich
AMS BAU (Arbeitsschutzmanagementsystem der BG der Bauwirtschaft)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ basiert auf dem »Nationalen Leitfaden für Arbeitsschutzmanagementsysteme« ▪ branchenspezifisches AMS für Betriebe der BG Bau, berücksichtigt dabei schwierige Rahmenbedingungen ▪ Beratung, Begutachtung und Zertifizierung möglich
Arbeitsschutzmanagementsystem der BG Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Möglichkeiten zur Organisation und Dokumentation von Arbeitssicherheit und Gesundheit ▪ Begutachtungsverfahren möglich
Arbeitsschutzmanagementsystem der BG ETEM	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beratung, Schulungen, Begutachtung und Erteilung eines Nachweises möglich ▪ Förderung konkreter Projekte durch BG zur Einführung des AMS
MAAS-BGW der BGW	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Managementanforderung der BGW zum Arbeitsschutz ▪ orientiert sich an der DIN EN ISO 9000 ▪ Integration des Arbeitsschutzes in ein QM-System möglich ▪ MAAS-Auditoren zugelassen ▪ Akkreditierung der Zertifizierungsstellen nach MAAS BGW notwendig ▪ Beratung und Zertifizierung durch Zertifizierungsstellen möglich

Abb. 1: Übersicht über die Arbeitsschutzmanagementsysteme

0.2 Die Entwicklung der DIN ISO 45001 Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (SGAMS)

Im März 2013 reichte die BSI bei der ISO (International Organisation for Standardisation) einen Vorschlag zur Erarbeitung einer internationalen Arbeitsschutznorm auf Basis der BS OHSAS 18001 ein. Im Juli 2013 wurde dieser Vorschlag von den ISO-Mitgliedern mehrheitlich angenommen.

Das Projektkomitee ISO/PC 283 entwickelte im Oktober 2013 einen Working Draft, in dem u. a. die Namensgebung (ISO 45001) beschlossen wurde.

Als Rahmen für die Erarbeitung der ISO 45001 diente die High Level Structure (HLS; vgl. Lloyd's Register, 2016), um die Integration des AMS in andere Managementsysteme, wie z.B. Qualität, Energie und Umwelt, zu ermöglichen.

Das zur ISO/PC 283 gegründete Spiegelgremium in Deutschland, das DIN-Arbeitsgremium (NA 175-00-02 AA), entwickelte parallel zu anderen Gremien Kommentare, die in den weiteren Sitzungen des ISO/PC 283 berücksichtigt wurden.

Im Juli 2014 wurde der erste Committee Draft, welcher sich u.a. aus dem Working Draft ergab, bekannt gegeben. Im Februar 2015 folgte der zweite. Die relativ langen Bearbeitungszeiten ergaben sich, da unter den mitwirkenden Akteuren differenzierte Sichtweisen aufkamen, etwa zu Begrifflichkeiten wie z.B. Well-Being oder Wellness oder zur Konsultation und Beteiligung der Beschäftigten.

Seit November 2015 lag ein Draft International Standard (DIS) vor, der bis Herbst 2016 als DIS/ISO 45001:2016 veröffentlicht wurde. Nach der Veröffentlichung des Normentwurfs wurden mehr als 3.000 Kommentare aus der ganzen Welt eingereicht.

Dieser DIS/ISO 45001:2016 erhielt nicht die notwendige Dreiviertelmehrheit. 28% der nationalen Normengremien lehnten den Entwurf der international geplanten Norm ab. Im Juni 2016 wurde deshalb in der International-PC-283-Sitzung in Toronto beschlossen, dass ein zweiter Draft International Standard (DIS 2) erforderlich ist.

Die Beratung zu allen Kommentaren und Einsprüchen sowie die Vorbereitung des DIS 2 fand im Februar 2017 in Wien. Der DIS 2 orientierte sich nach der Überarbeitung noch stärker an der HLS sowie an den bestehenden Normen ISO 9001 und ISO 14001 und zielte darauf ab, auf große Zustimmung bei der Normkommission zu stoßen.

Der DIS 2 wurde im Juli 2017 veröffentlicht und im September in Melaka (Malaysia) mit einer Zustimmung von 88% von der internationalen Normkommission angenommen. Nach einmonatiger Editierung wurde der Final Draft International Standard (FDIS) im November 2017 veröffentlicht.

Die neue Norm für Sicherheit und Gesundheit in Unternehmen, die ISO 45001:2018 wurde am 12. März 2018 veröffentlicht und liegt nun auch in deutscher Übersetzung als DIN ISO 45001:2018 vor. Sie dient diesem Buch als Grundlage.

0.3 Die High Level Structure – übergeordnete Struktur für Managementsysteme und für die DIN ISO 45001:2018

Die High Level Structure (HLS) ist eine übergeordnete Struktur, die die Darstellung neuer Normen für Managementsysteme durch die ISO (International Organisation for Standardisation) definiert. Das Ziel ist es, alle neuen Managementsysteme (Qualität, Umwelt, IT-Sicherheit, Energie) und jetzt auch Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (SGAMS) so zu gestalten, dass diese integriert werden können. Mit der HLS wurde eine einheitliche Struktur und eine einheitliche Begriffsbestimmung erreicht. Die übergeordnete Prozessbeschreibung und damit verbundene Dokumente können themenübergreifend erstellt und genutzt werden. Die für alle ISO-Managementsystemstandards verbindliche Struktur wird im Annex SL 9 der ISO/IEC Directives, Part 1, Consolidated ISO Supplement, 2015 im Appendix 2 (vgl. ISO/IEC, 2015, S. 127–137) in der High Level Structure wie folgt definiert.

High Level Structure	
1. Anwendungsbereich	
2. Normative Verweisungen	
3. Begriffe	
4. Kontext der Organisation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verstehen der Organisation und ihres Kontextes ▪ Verstehen der Erfordernisse und Erwartungen interessierter Parteien ▪ Festlegen des Anwendungsbereichs des SGAMS ▪ Prozesse für das SGAMS
5. Führung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Führung und Verpflichtung ▪ SGA-Politik ▪ Rollen, Verantwortungen und Befugnisse in der Organisation
6. Planung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen zum Umgang mit Risiken und Chancen ▪ SGA-Ziele und -pläne zu deren Erreichung
7. Unterstützung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ressourcen ▪ Kompetenz ▪ Bewusstsein ▪ Kommunikation ▪ dokumentierte Information
8. Betrieb	<ul style="list-style-type: none"> ▪ betriebliche Planung und Steuerung

High Level Structure	
9. Leistungsbewertung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überwachung, Messung, Analyse und Bewertung ▪ internes Audit ▪ Managementbewertung
10. Verbesserung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Nichtkonformität und Korrekturmaßnahmen ▪ fortlaufende Verbesserung

Abb. 2: Übersicht über die High Level Structure

Mit der Umsetzung des Annex SL wurden die Ziele der ISO-Revision unterstützt:

- Wertschöpfung für Organisationen und ihre Kunden verbessern
- Risikobeherrschung und Chancennutzung durch das System unterstützen
- Anwendbarkeit des Systems verbessern und eine durchgängige Sprache etablieren

0.4 Übergeordnetes und grundlegendes Verständnis der Norm DIN ISO 45001:2018

Um die Norm zu verstehen, ist es wichtig, einen Überblick über SGAMS zu bekommen. Zunächst ist festzustellen, dass sich der Kontext der Organisation (siehe Norm, Kap. 4) kontinuierlich aufgrund der ständigen Veränderung im Wirtschafts- und Arbeitsfeld wandelt und abhängig ist von der Struktur, der Größe, den Aktivitäten, Produkten und Aufgaben der Organisation. Der Kontext, in dem die Organisation agiert, muss allen interessierten Parteien bekannt sein. Der Kontext kann sich ausdrücken in einem Engpass bei der Verfügbarkeit bestimmter Ressourcen oder in der Notwendigkeit, intensiveren Kontakt zu den Kunden zu halten, um diese in einem hart umkämpften Markt nicht zu verlieren.

Die oberste Leitung (siehe Norm, Kap. 5) muss ihre Verpflichtung bezüglich der Entwicklung und Verwirklichung eines SGAMS und dessen ständiger Verbesserung und Wirksamkeit nachweisen. Dieser Nachweis erfolgt dadurch, dass die Anforderungen rechtlicher Verpflichtungen, interessierter Parteien und der Organisation selbst erfüllt werden. Die oberste Leitung muss eine SGA-Politik festlegen, die mit den SGA-Zielen (siehe Norm, Kap. 6) kompatibel sind. Ebenso muss sie die Akteure und deren Befugnisse (Verantwortliche, Beauftragte ...) für das SGAMS benennen, um eine geeignete Aufbaustruktur zu entwickeln (siehe Norm, Kap. 5).

Das wesentliche Element in vielen Facetten des SGAMS ist der PDCA-Zyklus (plan, do, check, act):

Plan: In einer Analyse und Bewertung von Risiken und Chancen (auch SGA-Risiken und SGA-Chancen) erfolgt die Feststellung des Ist-Zustandes, auch unter Berücksichtigung der rechtlichen Verpflichtungen und anderer Anforderungen (siehe Norm, Kap. 6).

Nach erfolgter Analyse und Bewertung werden Maßnahmen auch unter Beachtung der SGA-Ziele geplant (siehe Norm, Kap. 6), durchgeführt (siehe Norm, Kap. 8) und die Wirksamkeit (siehe Norm, Kap. 9) kontrolliert.

Do: Für die Umsetzung der Maßnahmen müssen die zuvor ausreichend geplanten und bereitgestellten Ressourcen genutzt werden. Neben materiellen Ressourcen sind auch immaterielle Ressourcen (wie z.B. Kompetenz und Bewusstsein) für das Funktionieren eines SGAMS von hoher Bedeutung (siehe Norm, Kap. 7).

Die Organisation muss die Belange und Ideen der Beschäftigten berücksichtigen und diese an den (Veränderungs-)Prozessen teilhaben lassen und beteiligen (siehe Norm, Kap. 5). Es ist wichtig, ein Bewusstsein aller Organisationsmitglieder zu schaffen. Personen, deren Tätigkeiten die Erfüllung der Anforderungen des SGAMS beeinflussen, müssen sich der Bedeutung und Wichtigkeit ihrer Tätigkeiten bewusst und ausreichend kompetent sein. Bei fehlender Kompetenz muss eine Kompetenzerweiterung erfolgen (siehe Norm, Kap. 7).

Leiharbeitnehmer und Subunternehmer werden in die Analyse und Maßnahmen ebenso einbezogen (siehe Norm, Kap. 8).

Die wesentlichen Prozesse, Strukturen und zentralen Bestandteile des SGAMS müssen dokumentiert werden, um einen Nachweis für die Wirksamkeit des SGAMS liefern zu können (siehe Norm, Kap. 7).

Check: Die Überprüfung erfolgt durch das Messen der SGA-Leistung:

- SGA-Ziele
- Minimieren von Risiken
- Stärken von Chancen
- Einhalten der rechtlichen Verpflichtungen und anderen Anforderungen
- Effektivität von Strukturen und Prozessen des SGAMS
- Analysieren und Minimieren von Vorfällen und Nichtkonformitäten und den Ergebnissen von Audits (siehe Norm, Kap. 9)

Act: Wird die SGA-Leistung nicht verbessert, müssen Korrektur- und Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet werden (siehe Norm, Kap. 10).

Der Managementkreislauf – auch PDCA-Zyklus oder Deming-Kreis genannt – ist auch im vorliegenden SGAMS das zentrale Element und in vielen Unterpunkten/-themen (z. B. Kompetenz oder Audit) zu finden.



Abb. 3: Plan, Do, Check, Act

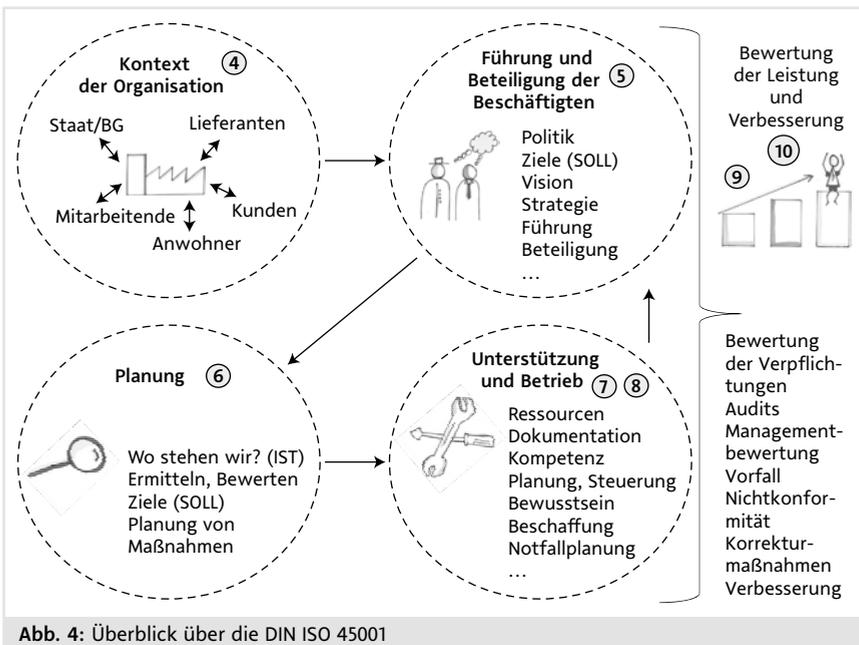


Abb. 4: Überblick über die DIN ISO 45001